

Armee und Wirtschaft : unterschiedliche Führungskulturen?

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **169 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Armee und Wirtschaft: unterschiedliche Führungskulturen?

Die Führungskulturen in Wirtschaft und Armee werden in der Diskussion oftmals als völlig unterschiedlich dargestellt. So müssten gemäss



einer oberflächlichen Betrachtungsweise in der Wirtschaft Mitarbeitende innerhalb flacher Strukturen motiviert werden, Projekte seien im Team gemeinsam zu erarbeiten, und Innovation und Kommunikation würden im Zentrum des Handelns stehen. Demgegenüber sei die militärische Führungskultur geprägt von starkem Hierarchiedenken, Befehlsgewalt und Zwangsgemeinschaft.

Setzt man sich indessen mit dieser Fragestellung detaillierter auseinander, zeigt sich rasch ein hoher Grad an Deckungsgleichheit. Und in der Tat: Geht man vom Gedanken aus, dass zivile wie militärische Führungstätigkeit im Grunde nichts anderes als angewandte Entscheidtheorie ist, so bewegt man sich in Wirtschaft und Armee wissensmässig auf demselben Fundament.

Interessant ist denn auch die Aussage von Daniel Frei, Generaldirektor der Kursaal Unternehmungen Bern: «Mit Interesse stelle ich fest, dass die Anforderungen an die <Armee XXI> und die Entwicklungstendenzen in der Privatwirtschaft sich gegenwärtig wieder rasch annähern.» In seinem Beitrag unter dem Titel «Militärische versus privatwirtschaftliche Führung» streicht er die Verwandtschaft beider Führungskulturen heraus und betont die Wichtigkeit des Milizprinzips.

Diesem Milizprinzip gilt es auch bei der Umsetzung der Armee XXI hohe Beachtung zu schenken. Unsere Armee ist nur dann erfolgreich, wenn sie in Wirtschaft und Gesellschaft verankert ist. Deshalb muss der Milizoffizier weiterhin die Möglichkeit haben, auch höchste Kommando-

funktionen übernehmen zu können. Die Probe aufs Exempel wird demnächst gemacht werden, wenn es um die Besetzung der verschiedenen Brigadekommandos geht.

Die April-Ausgabe der ASMZ widmet sich traditionellerweise Themen aus Wirtschaft und Armee. Im Vordergrund stehen Fragen zur Führung, zur Stabsorganisation und zum Betriebsmanagement. Die breite Themenpalette zeigt dabei eindrücklich die Vernetzung von Wirtschaft und Armee bezüglich Lernmethoden, Führungsmethodik und Gemeinsamkeiten im Führungsrhythmus auf.

Angesichts der Referendumsabstimmung vom kommenden 18. Mai zum Reformprojekt «Armee XXI» enthält diese Ausgabe zudem einen Themenbund, der sich kontradiktorisch mit diesem staatspolitisch wichtigen Urnenentscheid auseinander setzt. Damit kommt die ASMZ ihrer Informationspflicht nach und trägt zu einer umfassenden und fundierten Meinungsbildung bei.

Oberst im Generalstab Hans-Ulrich Bigler
Redaktor ASMZ